

Fraktion "FDP & DIE STADTGESTALTER"

An den Oberbürgermeister  
Herrn Thomas Eiskirch

Anschrift: Rathaus, Zimmer 244 a  
Willy-Brandt-Platz, 44777 Bochum

Telefon: 0234 / 910-10 18  
Telefax: 0234 / 910-14 95  
E-Mail: [fdp-stadtgestalter@bochum.de](mailto:fdp-stadtgestalter@bochum.de)  
Internet: [www.bojournal.de](http://www.bojournal.de)

### Anfrage

zur 34. Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 22.11.2018

**hier: Raum für Digitalisierung auf Bochumer Friedhöfe als Chance für mehr Individualität in der Erinnerungskultur**

Die Trauerkultur befindet sich in einem stetigen Wandel. Die Individualisierung der Trauerkultur sowie die individuellen Vorstellungen der Bestattung und Erinnerungskultur der Verstorbenen tragen dazu bei, dass sich auf Friedhöfen und Grabmalen mehr Vielfalt abbildet. So nimmt auch die Digitalisierung durch einer Verschränkung der medialen und realen Welt auch in diesem höchst persönlichen Bereich Einzug. Grabsteine können zum Beispiel individuell vom heimischen PC aus konfiguriert werden. Diesen Service will die Deutsche Friedhofsgesellschaft, einer Tochterfirma des privat betriebenen Krematoriums Dachsenhausen in Rheinland-Pfalz, künftig mit dem Onlinekauf von Gräbern anbieten.

Heutzutage findet ein nicht geringer Teil des sozialen Miteinanders, das auch das Gedenken an Verstorbene einschließt, online in sozialen Netzwerken statt. Bereits jetzt ist jeder Zweite der Altersgruppe über 60 täglich im Netz. Die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Bestattungskultur wird in naher Zukunft also einen immer breiteren Raum in Anspruch nehmen.

Bislang beschränken sich Informationen zu Verstorbenen an Grabmalen auf rudimentäre Daten wie Name sowie Geburts- und Sterbedatum. Mittels QR-Codes, die über ein Smartphone problemlos ausgelesen werden, kann an Grabstätten aber mittlerweile auf Internetseiten verwiesen werden, die ein vollständigeres Bild des Verstorbenen beschreiben und wiedergeben können. Der QR-Code auf Grabsteinen ist seit 2014 in München erlaubt. Dies bietet einen individuellen Raum für Verstorbene, die Art des Gedenkens selbst gestalten und ihr Nachwirken umfangreicher verfassen zu können. Die Digitalisierung bietet so in erster Linie Chancen, dass Menschen ihre Würde auch nach dem Tode umfassender ausdrücken und zur Geltung bringen können.

Die Digitalisierung bedeutet aber auch weitere Potentiale für den Service auf Friedhöfen. So bieten Apps die Chance, Besucherinnen und Besucher direkt mittels einer Kartierung und Ortungsfunktion zu einer gesuchten Grabstätte zu lotsen. Auch sind Soft- und Hardwarelösungen für Grabmale möglich, wie z.B. die onlinebasierte Ansteuerung von Grabbeleuchtung, automatisierte Bewässerung, Vandalismussmeldungen sowie eine Grabkamera, die auch zerstreut wohnenden Angehörigen ein Erinnern und Pflegen der Grabstätte ermöglichen. Die Pusch GmbH bietet dies bereits seit einigen Jahren in ihrem System EWIG NAH an.

Auf diese Entwicklung verweist auch Oliver Wirthmann, Geschäftsführer des Kuratoriums Deutsche Bestattungskultur. Die Branche beschäftigt sich bereits schon seit einigen Jahren mit dem Thema der Digitalisierung und sieht den Fortschritt als Chance.

Vor diesem Hintergrund fragt die Fraktion „FDP & DIE STADTGESTALTER“ an:

1. Wie bewertet die Verwaltung die Digitalisierung des Bestattungs- und Friedhofswesens?
2. Welche Möglichkeiten bieten Bochumer Friedhöfe für digitalisierte Angebote an und um Umfeld der Grabmale bislang an? Welche Angebote könnten folgen und von welchen Angeboten soll mit welcher Begründung Abstand genommen werden?
3. Wie nutzt die Friedhofsverwaltung die Digitalisierung für die interne Arbeit in Bezug auf das Management und weiterer Aufgabenfelder? Wo sind hier noch Potentiale zu erschließen und wie könnte dies erfolgen?
4. Welche Potentiale sieht die Verwaltung solche Angebote werbe- oder gebührenfinanziert für die Bürger einzurichten?

Felix Haltt  
Fraktionsvorsitzender